



Hühnchen und Haarträger: DIE FAMILIE DER GLUCKEN (LASIOCAMPIDAE)

Allgemeines	1
Merkmale und Körperbau	1
Lebensweise und Fortpflanzung	2
Artenliste Niedersachsens mit Gefährdungsstatus	4
Literatur	5
Impressum	5

Allgemeines

Die Familie der Glucken (Lasiocampidae) - auch als Trägspinner oder Wollraupenspinner bezeichnet - ist über die ganze Welt mit über 1.000 Arten verbreitet. In Europa ist sie mit 46, in Deutschland mit 22 und in Niedersachsen mit derzeit 18 Arten vertreten, wovon jedoch drei Arten als ausgestorben gelten müssen



Fast wie eine brütende Henne sieht die Grasglucke (Euthrix potatoria) aus.

(s. unten). Glucken werden den Nachtfaltern beigeordnet, innerhalb derer sie in die Gruppe der »Spinner und Schwärmer i.w.S.« gestellt werden.

Die Bezeichnung »Glucken« leitet sich von der Sitzhaltung der Falter vieler Arten ab. Sie ruhen mit dachziegelartig um den dicken Leib gelegten Vorderflügeln und erinnern dabei an brütende Hennen. Dabei lugen die Hinterflügel meist etwas unter den Vorderflügeln hervor. Noch dazu ragt der schnabelartig verlängerte Kopf weit nach vorn. Dies ist vor allem bei der Gattung *Gastropacha* deutlich zu erkennen.

Merkmale und Körperbau

Die Größe der Falter variiert stark. Es gibt sowohl kleine Glucken wie den Ringelspinner (*Malacosoma neustria*) mit einer Flügelspannweite von 23 bis 39 Millimetern als auch stattliche Exemplare wie den Kiefernspinner (*Dendrolimus pini*), der eine Spannweite bis zu 80 Millimeter erreichen kann.

Die Familie lässt sich durch eine Reihe gemeinsamer Merkmale gut charakterisieren. Die Körper sind wollig behaart. Die Weibchen der Gattung *Eriogaster* tragen noch dazu einen wolligen Afterbusch am Hinterleibsende, dessen Haare zum Schutz und zur Tarnung über die Eigelege verteilt werden - daher der deutsche Gattungsname »Wollafter«. Die weiblichen Falter sind oft viel größer und auch träger als die Männ-



Die Raupen der Grasglucken (Euthrix potatoria) haben einen hohen Flüssigkeitsbedarf. Dieses hat ihnen den weiteren Namen »Trinkerin« eingetragen.

chen und in ihrer äußeren Erscheinung meist deutlich plumper und mit breiteren Flügeln ausgestattet.

Der Kopf ist bei den Arten der Lasiocampidae im Verhältnis zum Körper recht klein.

Auch die Augen sind klein und Nebenaugen (Ocellen) fehlen ihnen. Die Fühler der Männchen sind gefiedert. Jene der Weibchen sind kürzer, nur schwach gekämmt, gesägt oder ungekämmt. Die Falter besitzen einen stark oder völlig zurückgebildeten Saugrüssel. Ihre einzigen Mundwerkzeuge sind die unpaare Unterlippe mit den Labialpalpen. Diese Lippentaster sind meist groß, oft vorgestreckt und behaart. Die Schienen (Tibiae) der mittleren und hinteren Beinpaare tragen jeweils zwei sehr kurze Sporne, jene der Vorderbeine keine.

Die Färbung und Zeichnung ist bei den Geschlechtern oft verschieden. Die Grundfärbung reicht von dunkel graubraun über rotbraun bis hell ockergelb. Bei vielen Arten ist auf der Flügelmitte ein zentraler, heller Fleck erkennbar. Das Flügelgeäder zeigt einen für Glucken typischen Verlauf. Die Hinterflügel tragen keine Haftborsten, die bei anderen Schmetterlingen der Kopplung der Vorder- und Hinterflügel im Flug dienen. Der Zusammenhalt der Flügel wird bei den Glu-

cken - ebenso bei den Tagfaltern, den Pfauenspinnern und den Wiesenspinnern - durch einfaches Aneinanderpressen erzielt.

Die Raupen sind stets dicht behaart und tragen oft büstenähnliche Haarbüschel - worauf die Bezeichnung »Wollraupenspinner« zurückzuführen ist. Sie sind vielfach sehr bunt und auffällig gefärbt oder in Farbe und Gestalt ihrem Aufenthaltsort sehr gut angepasst. Jene der in Bodennähe und niedrigen



Raupe des Brombeerspinners (Macrothylacia rubi).



Weibchen des Brombeerspinners (Macrothylacia rubi).

Sträuchern lebenden Arten besitzen einen zylindrischen Körperbau. Dagegen besitzen die Arten, die an Laubgehölzen leben, einen nach innen gewölbten Bauch. Dabei sind die Grenzen zwischen Raupenkörper und Baumrinde mit rindenfarbigen Haaren bedeckt. Auf diese Weise sind sie fast nicht zu entdecken.

Lebensweise und Fortpflanzung

Die Falter sind meist nachtaktiv. Bei einigen Arten kann man jedoch die Männchen bereits am späten Nachmittag auf der Suche

nach unbegatteten Weibchen ungestüm herumflattern sehen. Denn: »Das Leben ist nur kurz!« Die Falter nehmen keine Nahrung mehr auf. Sie sterben nach der Paarung bzw. der Eiablage rasch ab.



Ein Eichenspinner (*Lasiocampa quercus*) - hier ein Männchen. Die Weibchen sind deutlich heller, ockergelb bis rötlichbraun gefärbt.

Die Eiablage erfolgt einzeln oder in kleinen Gruppen meist auf Baumrinde, auf Zweigen oder an Pflanzenstängel. Die Eriogaster-Arten bedecken ihre Eier mit ihrer Afterwolle, um sie zu tarnen. Die *Malacosoma*-Arten legen ihre Eier in einschichtigen, bandartig um Zweige gelegten »Eiringen« ab. Davon leitet sich im Übrigen die deutsche Bezeichnung »Ringelspinner« ab. Etwas einfallslos sind dagegen die *Lasiocampa*-Arten. Sie lassen ihre Eier einfach im Flug fallen.

Das eigentliche Leben der Glucken spielt sich im Stadium der Raupe ab. Ein Falterleben dauert in den meisten Fällen nur wenige Wochen. Es gibt aber auch Arten mit einem ebenso kurzen Raupenleben. Dieses dauert bei unseren heimischen Arten zwischen

etwa 2 bis 11 Monaten. So scheint es nicht verwunderlich, dass sie sich um so besser vor Feinden und anderen Unbilden der Natur schützen müssen. So leben die jungen Raupen der *Malacosoma*-Arten gesellig in Gespinsten an der Nahrungspflanze. »Wollafter« bilden Wohngemeinschaften in auffälligen Gespinstsäckchen. Etliche Arten leben aber einsam als »Singles«. Die Raupen der Mehrzahl der Arten befressen die Blätter und Triebspitzen von Laubhölzern, etliche auch von Nadelhölzern. Andere Arten leben an Zwergsträuchern, krautigen Pflanzen und Gräsern. Allen Arten gemeinsam ist, dass sie sich in festen, oft bepuderten Kokons meist in Bodennähe verpuppen.

Die Raupen mancher Arten können bei häufigem Auftreten Schäden an Obst- und Waldbäumen verursachen. Beispielsweise galt der Ringelspinner (*Malacosoma neustria*) früher



Die Raupe des Eichenspinners (*Lasiocampa quercus*).

als gefürchteter Obstbaumschädling. Durch gezielte Bekämpfungsmaßnahmen ist der Schmetterling heute wohl kaum mehr als »Schädling« anzusprechen.

Artenliste Niedersachsens mit Gefährdungsstatus

Arten der Glucken (Lasiocampidae) in Niedersachsen	Rote Liste Niedersachsen	Bundesarten- schutzverordnung (BArtSchV)
Pappel-Wollspinner (<i>Poecilocampa populi</i>)	-	-
Weißdornspinner (<i>Trichiura crataegi</i>)	3 gefährdet	-
Wollafter (<i>Eriogaster lanestris</i>)	2 stark gefährdet	-
Eichenwollafter (<i>Eriogaster rimicola</i>)	0 ausgestorben	§§ streng geschützt
Heckenwollafter (<i>Eriogaster catax</i>)	0 ausgestorben	§ besonders geschützt
Ringelspinner (<i>Malacosoma neustria</i>)	-	-
Wolfsmilchspinner (<i>Malacosoma castrensis</i>)	3 gefährdet	§ besonders geschützt
Kleespinner (<i>Lasiocampa trifolii</i>)	3 gefährdet	-
Eichenspinner (<i>Lasiocampa quercus</i>)	3 gefährdet	-
Brombeerspinner (<i>Macrothylacia rubi</i>)	-	-
Kiefernspinner (<i>Dendrolimus pini</i>)	V Vorwarnliste	-
Trinkerin oder Grasglucke (<i>Euthrix potatoria</i>)	-	-
Mondfleckglucke (<i>Cosmotriche lobulina</i>)	V Vorwarnliste	-
Weidenglucke (<i>Phyllodesma ilicifolia</i>)	0 ausgestorben	-
Eichenglucke (<i>Phyllodesma tremulifolia</i>)	2 stark gefährdet	-
Kupferglucke (<i>Gastropacha quercifolia</i>)	1 vom Aussterben bedroht	§ besonders geschützt
Pappelglucke (<i>Gastropacha populifolia</i>)	1 vom Aussterben bedroht	§§ streng geschützt
Pflaumenglucke (<i>Odonestis pruni</i>)	1 vom Aussterben bedroht	-

nach Lobenstein (2004).

Literatur

- Bellmann, H. (2003): Der neue Kosmos Schmetterlingsführer. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart. ISBN 978-3-440-09330-6.
- Ebert, G. & E. Rennwald (Hrsg.) (1991-2003): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 3-9, Nachtfalter I bis Nachtfalter VII. Eugen Ulmer KG, Stuttgart.
- Lobenstein, U. (2004): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Großschmetterlinge mit Gesamtartenverzeichnis. Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 3/2004, 165 - 196, Hildesheim.
- Kaltenbach, Th. & P. V. Küppers (1987): Kleinschmetterlinge - beobachten, bestimmen. Neumann-Neudamm, Melsungen. ISBN 3-7888-0510-2.
- Theunert, R. (2008): Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten – Schutz, Gefährdung, Lebensräume, Bestand, Verbreitung (Stand 1. November 2008) – Teil B: Wirbellose Tiere. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen. ISSN 0934-7135.
- Weidemann, H. J. (1995): Nachtfalter - beobachten, bestimmen. Natur Buch Verlag. Augsburg. ISBN 3-89440-128-1.

Impressum

Herausgeber: Schmetterlings-AG
NABU Oldenburg, www.falteralarm.de

AG-Leitung: Carsten Heinecke,
heinecke@nabu-oldenburg.de

Redaktion/Text: Elke Freese

Gestaltung, Layout: zikaplan | AGENTUR FÜR
GRAFIK & ÖKOLOGIE, www.zikaplan.de

Fotos: Carsten Heinecke: S. 1 (Grasglucke), S. 2: (Raupe Brombeerspinner). Elke Freese: S. 1 (Raupe Grasglucke), S. 2 (Brombeerspinner), S. 3 (Raupe Eichenspinner). NABU Rolf Jürgens: S. 3 (Eichenspinner).